



Kasselburger Weg 4, 54568 Gerolstein

April 2025

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe FreundInnen und UnterstützerInnen unserer Arbeit,

der vorliegende Bericht gibt ihnen einen statistischen Überblick über die von uns im Jahre 2024 geleistete Arbeit. Bedeutsam für uns sind weniger die nüchternen Fakten, sondern das Wissen, dass hinter jeder Zahl belastende Schicksale stehen, die Kinder, Familien und Einzelpersonen oftmals an die Grenzen des Aushaltbaren führen. In diesen Situationen wollen wir bestmöglich an der Seite der ratsuchenden Menschen sein.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Arbeit und laden Sie herzlich zur Lektüre ein. Gerne beantworten wir Ihre Rückfragen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. Neumann', written in a cursive style.

Monika Neumann und  
das Team der Lebensberatung Gerolstein



**Jahresbericht**





(Josefine Molitor, Dominique Bertholdt, Monika Neumann, Yvonne Eltze  
Heike Hermes, Katharina Schmallenbach und Viktoria Pauly)

**Unser Team:**

Monika Neumann, Dipl. Sozialpädagogin, Leitung der Lebensberatung

Josefine Molitor, Verwaltungsangestellte

Yvonne Eltze, Dipl. Psychologin

Heike Hermes, Dipl. Psychologin

Viktoria Pauly, B.A. Erziehungswissenschaften

Katharina Schmallenbach, B.A. Sozialpädagogin (z. Zt. Elternzeit)

**Unterstützt durch:**

Dr. Dominique Bertholdt (Kinderärztin)

Klaus Schildgen (Rechtsanwalt) nicht im Bild





Die Anzahl der Leistungen, die 2024 von der **Lebensberatung Gerolstein** erbracht wurden, betrug 544. Diese verteilen sich auf 1261 Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Zusätzlich nahmen 553 Erwachsene, Kinder und Jugendliche an weiteren Angeboten der Lebensberatung wie Elternkursen, offenen Sprechstunden und Weiterbildungen teil.

### Leistung und Alter

Die Leistungen bezogen sich auf Personen im Alter von

|                 |            |             |            |
|-----------------|------------|-------------|------------|
| 0 bis 3 Jahre   | <b>*34</b> | <b>**34</b> | <b>***</b> |
| 4 bis 6 Jahre   | <b>34</b>  | <b>38</b>   |            |
| 7 bis 12 Jahre  | <b>67</b>  | <b>73</b>   |            |
| 13 bis 18 Jahre | <b>50</b>  | <b>43</b>   |            |
| 19 bis 29 Jahre | <b>27</b>  | <b>8</b>    |            |
| 30 bis 39 Jahre | <b>13</b>  | <b>12</b>   |            |
| 40 bis 49 Jahre | <b>18</b>  | <b>10</b>   |            |
| 50 bis 59 Jahre | <b>26</b>  | <b>10</b>   |            |
| 60 bis 69 Jahre | <b>21</b>  | <b>9</b>    |            |
| über 70 Jahre   | <b>13</b>  | <b>4</b>    |            |

\*weiblich \*\*männlich \*\*\*divers

### Beratungsanlässe

Bei **Kindern und Jugendlichen** waren die wichtigsten Themen:

|   |           |
|---|-----------|
| Trennung und Scheidung  | <b>1.</b> |
| Partnerschaftskonflikte   | <b>2.</b> |
| Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten<br>(z.B. Loyalitätskonflikte, Umgangsverweigerung) | <b>3.</b> |
| Psych. Erkrankung eines Elternteils   | <b>4.</b> |
| Ängste/Zwänge   | <b>5.</b> |

Bei **Erwachsenen** waren die wichtigsten Themen:

|  |           |
|--|-----------|
| Belastung durch kritische Lebensereignisse (z.B. Verlusterlebnisse, Tod) | <b>1.</b> |
| Depressive Verstimmung/Depression  | <b>2.</b> |
| Überlastung/Stress   | <b>3.</b> |
| Belastung durch traumatische Erlebnisse<br>(z.B. Gewalt, Missbrauch)     | <b>4.</b> |
| Bewältigung von Trennung   | <b>5.</b> |





### Leistungsanzahl aus der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)

|   |            |
|---|------------|
| § 16 Allgemeine Förderung der Erziehung   | <b>0</b>   |
| § 17/§ 18 Beratung zu Partnerschaft, Trennung und Scheidung, Ausübung der Personensorge         | <b>0</b>   |
| § 17/18 i.V.m. § 28 Partnerschafts-, Trennungs-, Scheidungsberatung i. V. m. Erziehungsberatung | <b>229</b> |
| § 28 Erziehungsberatung   | <b>102</b> |
| § 41 Beratung junger Volljähriger   | <b>29</b>  |

### Familiäre Zusammenhänge

Von den Kindern und Jugendlichen bis unter 18 Jahren (N = 362) lebten

|  |               |
|--|---------------|
| bei beiden leiblichen oder Adoptiveltern                         | <b>46,0 %</b> |
| bei einem alleinerziehenden Elternteil                           | <b>36,0 %</b> |
| bei einem leiblichen Elternteil mit Stiefelternteil oder Partner | <b>13,0 %</b> |
| bei Großeltern, Verwandten oder in Pflegefamilien                | <b>1 %</b>    |
| in anderen Wohnsituationen                                       | <b>4 %</b>    |

Das heißt: **44 %** aller Kinder und Jugendlichen leben nicht in ihrer Ursprungsfamilie.

### Zeitliche Verteilung der Leistung

|                              |               |
|------------------------------|---------------|
| Arbeit mit und für Klienten  | <b>85,0 %</b> |
| Qualitätssichernde Maßnahmen | <b>8,0 %</b>  |
| Präventive Angebote          | <b>6,0 %</b>  |
| Vernetzende Tätigkeit        | <b>1,0 %</b>  |

### Beratungssetting

|                       |              |
|-----------------------|--------------|
| Face-to-face-Beratung | <b>92 %</b>  |
| Telefonberatung       | <b>6,0 %</b> |
| Videoberatung         | <b>1,0 %</b> |
| Onlineberatung        | <b>1,0 %</b> |

Die verschiedenen Beratungssettings werden flexibel eingesetzt, je nach Bedürfnissen der Ratsuchenden. Durch unser dauerhaftes Angebot von Face-to-face-Beratung und digitaler Beratung werden auch in Zukunft die Zugänge zur Beratung erleichtert.

### Beratungsdauer

|                                  |               |
|----------------------------------|---------------|
| Beratungen 0 bis 3 Stunden       | <b>47,0 %</b> |
| Beratungen 4 bis 10 Stunden      | <b>41,0 %</b> |
| Beratungen länger als 10 Stunden | <b>12,0 %</b> |

### Was uns auffiel...

Die durchschnittliche Beratungsdauer pro abgeschlossenen Fall liegt bei **5,69** Stunden.



Das Berichtsjahr 2024 war geprägt durch Kontinuität und personelle Stabilität. Dies war wichtig, um die vielfältigen Herausforderungen und komplexen Beratungssituationen im Sinne der KlientInnen gut zu bewältigen. Gestiegene Anmeldezahlen auf unterschiedlichen Zugangswegen erforderten ständige Flexibilität und verdeutlichten den stetig wachsenden Bedarf an fachlicher Unterstützung. Auch im Jahr 2024 lag unser Beratungsschwerpunkt in der Verbesserung der Kommunikation im familiären Umfeld. Sehr anspruchsvoll und komplex ist dieser Prozess besonders bei hochstrittigen Trennungs- und Scheidungsparen. Dabei gilt es vor allem, trotz aller persönlichen Verletzungen auf Paarebene, die Bedürfnisse der Kinder im Blick zu behalten. Die bewährten **Elternkurse „Liebevoll und kompetent“ (LIKO)** und **„Kinder im Blick“ (KIB)** bieten Eltern die Möglichkeit, ihre Erziehungskompetenz im Austausch mit anderen Eltern zu erweitern. Je nach Bedarf wurden die Kurse online (in Kooperation mit der Lebensberatung Saarburg) oder in Präsenz angeboten.

Die **Kindertrauergruppe „Memory“** in Kooperation mit dem Caritasverband Westeifel e.V. findet regelmäßig einmal monatlich mit zur Zeit 6 Kindern in den Räumen des Mehrgenerationenhauses Gerolstein unter der Leitung von Monika Neumann (Lebensberatung) und Rosemarie Harings (Caritasverband Westeifel) statt.

Das Projekt **„Haltestelle“** für Kinder aus psychisch belasteten Familien wird fortgeführt. Aktuell findet das Angebot (unter der Leitung von Yvonne Eltze und Heike Hermes), bestehend aus 5 Modulen, mit 7 Kindern statt. Die Kooperation mit der Psychiatrischen Abteilung des St. Elisabeth-Krankenhauses Gerolstein hat sich mittlerweile etabliert. Einmal im Monat ist dort das Elterncafé (Leitung: Heike Hermes) als fester Bestandteil im Therapieplan, bei PatientenInnen mit Kindern. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Elternberatung im Einzelgespräch.

Die in jeder Beratungsstelle vom Bistum gesetzte Zusatzaufgabe **„Prävention gegen sexuellen Missbrauch an Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen“** wird wahrgenommen durch Monika Neumann, die in dieser Funktion in der Fachgruppe „Prävention“ des Bistums mitwirkt. Hierzu gehört die Fachberatung der Pfarreiengemeinschaften und pastoralen Räume bei der Umsetzung des Institutionellen Schutzkonzeptes (ISK), sowie die Moderation bei Vertiefungsworkshops für die MitarbeiterInnen in den pastoralen Räumen Adenau-Gerolstein und Daun-Gillenfeld.





Die Lebensberatung Gerolstein ist regelmäßig beteiligt an regionalen und überregionalen fachlichen **Vernetzungstreffen**: Netzwerk „Frühe Hilfen“, Netzwerk „Kinderschutz“ (Kreisverwaltung Vulkaneifel), Runder Tisch „Jugend“ (Fachstelle Jugend, Bitburg), Palliativnetzwerk und SAPV-Steuerungsgruppe (Caritasverband Westeifel), Arbeitskreis „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“, Arbeitskreis „Resozialisierung straffällig gewordener Jugendlicher“, Netzwerk „Trau Dich“, Runder Tisch „Migration“, Betreuungsverein Westeifel e.V.

Frau Monika Neumann vertritt als beratendes Mitglied die kirchlichen Stellen im **Jugendhilfeausschuss des Landkreises Vulkaneifel**.

Weiterhin fanden auch 2024 monatlich **„Außensprechstunden“** in Gillenfeld und Kelberg statt.

#### **Personelles**

Frau Katharina Schmallenbach ist seit Mai 2022 in Elternzeit. Die Vertretung übernimmt seit September 2022 Frau Viktoria Pauly.

Frau Heike Hermes hat ihre Diplomprüfung, Ehe-, Familie- u. Lebensberaterin (Kath. BAG e.V.) erfolgreich bestanden.

Somit verfügen 3 Mitarbeiterinnen der Lebensberatung über diese Zusatzqualifikation.

Wir danken unseren zahlreichen **Kooperationspartnern** für die vertrauensvolle und zuverlässige Zusammenarbeit in vielfältiger Weise.

Ein herzliches **Dankeschön** gilt allen, die unsere Arbeit finanziell und wohlwollend unterstützen und damit ihre Wertschätzung zum Ausdruck bringen.



Jahresstatistik



## **Grenzenlos glücklich? Kindern liebevoll Grenzen setzen:**

Wir leben in einer Welt, die von neuesten Medien und Wandel in sozialen Beziehungen jeglicher Art geprägt ist und sich zudem schnell und ständig verändert. Dadurch werden Kinder mit vielen verschiedenen Einflüssen konfrontiert. Hier kann es sinnvoll sein, dem Nachwuchs Grenzen zu setzen, denn diese fördern Wachstum und Entwicklung.

Aber was genau sind Grenzen? Wozu sind sie so wichtig? Und noch viel wichtiger: Wie können diese gesetzt werden?

Im folgenden Artikel soll es um die Beantwortung dieser bedeutsamen Fragen gehen.

Zunächst einmal kann eine Grenze geographisch, als eine gedachte Linie zwischen zwei Gebieten, verstanden werden. In der Psychologie wird sie als mentale Abgrenzung zwischen zwei oder mehr Personen betrachtet. In der Pädagogik definieren wir Grenzen als Regeln und Richtlinien, die es einzuhalten gilt. Wir können insbesondere drei verschiedene Formen unterscheiden:

**„Grenzen setzen ist Ausdruck deiner Liebe zu dir selbst. Grenzen achten ist Ausdruck deiner Liebe zu anderen“ (Elke Bischofs)**

1. Physische Grenzen: Hier stellt sich z.B. die Frage, wo Kinder spielen dürfen
2. Emotionale Grenzen: Wie gehen wir mit Gefühlen um?
3. Soziale Grenzen: Wie verhalten wir uns in der Gesellschaft?

Der Umgang mit den verschiedenen Formen betrifft natürlich nicht nur die Erwachsenen, sondern besonders auch unsere Kinder, die sich mit vielen Themen der Gesellschaft erst noch vertraut machen müssen.

Warum sind Grenzen denn überhaupt wichtig? Zunächst sorgen sie für ein Gefühl von Sicherheit. Sie können helfen Risiken zu erkennen und diese dann zu vermeiden. Zudem bieten sie Orientierung, indem ein klarer Rahmen geschaffen wird. Das Leben kann, gerade für Kinder, wie ein Dschungel sein, durch den sie sich hindurchkämpfen müssen. Grenzen helfen, den Weg durch diesen Urwald zu finden, denn ohne jegliche Orientierung kann das Leben beängstigend sein und Stress erzeugen.

Auch unsere sozialen Fähigkeiten können mit Hilfe geeigneter Grenzen gefördert werden. So regeln



**Blickpunkt**





diese unser Miteinander und sorgen dafür, dass wir und unsere Kinder soziale Normen verstehen und die Grenzen anderer Menschen respektieren lernen. Wir können weiterhin durch sie die Selbstdisziplin und das Selbstbewusstsein unserer Kinder stärken. Kinder lernen ihre eigenen Impulse zu kontrollieren und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Wichtig ist dabei aber zu sehen, dass auch das Kind selbst Grenzen hat. Für diese darf es einstehen und zudem darauf bestehen, dass sie akzeptiert und geachtet werden.

Was ist beim Setzen von angemessenen Grenzen zu beachten? Besonders bedeutsam ist es, nur dann welche zu setzen, wenn sie wirklich notwendig sind und diese dann so zu kommunizieren, dass sie akzeptiert werden können. Zudem sollte den Kindern, trotz Grenzen, genügend Freiraum gelassen werden, um eigene Erfahrungen sammeln zu können. Daher ist es sinnvoll, Grenzen zu reduzieren und sich im Vorfeld Gedanken darüber zu machen, warum die Grenze gesetzt wird und aus welcher Stimmung heraus diese entsteht. Hier zählt also das Motto: „Weniger ist mehr!“. Wir als erwachsene Vorbilder sollten selbst ruhig bleiben, wenn wir Grenzen aufstellen und den Kindern gegenüber Verständnis zeigen. Es fällt sogar manch einem Erwachsenen schwer mit „negativen“ Emotionen umzugehen, wie sollen unsere Kinder dann angemessen mit solchen umgehen können, wo sie doch gerade erst dabei sind sich in dieser rasanten Welt zu entdecken und zu entfalten? Denn Beschränkungen erzeugen zunächst einmal Frust oder Unzufriedenheit. Aus diesem Grund ist es unabdinglich die Kinder liebevoll zu begleiten: Ihre eigenen Grenzen zu respektieren. Ihre Bedürfnisse zu sehen. Auch mal Kompromisse einzugehen. Beim Umsetzen der Grenze zu helfen. Entscheidungsspielräume zu schaffen und die Kinder miteinzubeziehen.

**„Kinder werden nicht lebensfähig, wenn wir alle Steine aus dem Weg räumen“ (Jesper Juul)**



**Blickpunkt**

Wenn wir dabei die Grenzen klar kommunizieren, Augenkontakt herstellen und auf eine positive Formulierung achten, wird es unseren Kindern leichter fallen, diese zu achten. Also habt Geduld und den Mut, Kindern durch klare Linien einen sicheren Rahmen zu geben, in dem sie individuell aufwachsen können. Denn als Eltern und Erzieher ist es unsere Aufgabe, die Grenzen liebevoll und konsequent zu setzen. Indem wir dies tun, unterstützen wir unsere Kinder auf ihrem Weg zu verantwortungsbewussten und empathischen Erwachsenen.



Über Geld wird in der konkreten Beratungsarbeit wenig gesprochen. Für die Ratsuchenden gilt das Prinzip der Kostenfreiheit. Dennoch bleibt: Guter Rat ist teuer! Er ist vor allem personal- und zeitintensiv.

#### Kosten 2024

|                           |                     |                |
|---------------------------|---------------------|----------------|
| Fachpersonalkosten        | 266.824,50 €        | <b>75,0 %</b>  |
| Verwaltungspersonalkosten | 60.076,82 €         | <b>17,0 %</b>  |
| Sachkosten                | 29.255,57 €         | <b>8,0 %</b>   |
| <b>Gesamtkosten 2024</b>  | <b>356.156,59 €</b> | <b>100,0 %</b> |

Im Jahr 2024 hat das Bistum Trier rund 3,31 Mio. € für seine 20 Beratungsstellen in Rheinland Pfalz und dem Saarland aufgewendet. Hinzu kommen die Landes- und Kommunalzuschüsse von insgesamt rund 4,42 Mio. €. Die 20 Beratungsstellen erbrachten 10.550 Beratungsleistungen, mit denen 22.708 Personen erreicht wurden. Damit werden für jede Person ca. 341 € Steuer- und Kirchensteuergelder eingesetzt.

Die präventiven und vernetzenden Tätigkeiten der Beratungsstellen sind (mit Ausnahme von Zusatzprojekten) in den o. g. Zahlen enthalten. Sie sind im Sinne des staatlichen Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII), wie auch im Sinne der kirchlichen Sozial-, Jugend-, Ehe- und Familienpastoral integraler Bestandteil der Beratungsarbeit.

Träger der Lebensberatung Gerolstein ist das Bistum Trier. Die Finanzierung wird vom Bistum Trier und mit Zuschüssen vom Land Rheinland-Pfalz und dem Vulkaneifelkreis sichergestellt.

#### Finanzierung 2024

|              |              |               |
|--------------|--------------|---------------|
| Bistum Trier | 159,506,59€  | <b>45,0 %</b> |
| Kommunen     | 130.000,00 € | <b>36,0 %</b> |
| Land         | 66.650,00 €  | <b>19,0 %</b> |

